

# Marie-Antoinette oder Kuchen für alle!

---

Oper von Marc L. Vogler  
Libretto von Daniel C. Schindler  
nach dem gleichnamigen Schauspiel  
von Peter Jordan



**Junge Oper  
Dortmund**

Uraufführung/ Auftragswerk der Oper Dortmund

# Marie-Antoinette oder Kuchen für alle!

Oper von Marc L. Vogler  
Libretto von Daniel C. Schindler  
nach dem gleichnamigen Schauspiel  
von Peter Jordan

In deutscher Sprache  
Ab 14 Jahren

Uraufführung:  
Di, 01.10.2024, 11.00 Uhr  
Operntreff

<b>Musikalische Leitung</b>	Marc L. Vogler
<b>Inszenierung</b>	Lukas Wachernig
<b>Bühne und Kostüme</b>	Dorothee Schumacher
<b>Licht</b>	Kevin Schröter
<b>Dramaturgie</b>	Dany Handschuh
<b>Musiktheatervermittlung</b>	Kristina Senne
<b>Studienleitung</b>	Thomas Hannig
<b>Produktionsleitung</b>	Fabian Schäfer
<b>Regieassistentz</b>	Christina Schmidt
<b>Regiehospitantz/Lichtinspizienz</b>	Mila Kramer
<b>Kostümassistentz</b>	Dilara Abanuz
<b>Technische Betreuung</b>	Tanja Schmiegel

Aufführungsdauer: ca. 85 Minuten, keine Pause

Foto-, Film- und Tonaufnahmen sind auch für den privaten Gebrauch nicht gestattet.  
Wir bitten, Mobiltelefone während der Vorstellung auszuschalten.



Franz Schilling, Mitglieder Bürger\*innenOper, Cosima Büsing, Wendy Krikken

**Marie-Antoinette**  
**Ludwig XVI./ein Revolutionär**  
**Cécile/Kardinal de Rohan/  
Guillaume/Madame Dubarry/  
Robespierre/Napoleon**

Wendy Krikken  
Franz Schilling  
  
Cosima Büsing

**Das Volk**

Mitglieder von We DO Opera! –  
Die Dortmunder Bürger\*innenOper  
Sabine Bathe-Kruse, Mara Belter, Wilfried Diederichs, Rita  
Dilling-Rasem, Angela Griller, Nahla Haidar, Nicole Lindner,  
Brigitte Merschhemke, Regina Schott, Petra Schrader  
Schülerinnen des Heisenberg-Gymnasiums Dortmund  
Anna-Lena Freitag, Ebru Kocak, Isabell Laski, Sofia Pataridou,  
Jannat Talbi  
Schülerinnen des Ursulinengymnasiums Werl  
(zur Vorstellung am 11.11.)  
Riana Keim, Maja Pitz, Sarah Steinberger

Dortmunder Philharmoniker

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen  
in Zusammenarbeit mit dem NRW KULTURsekretariat.

# Geschichte, die nie gewesen ist

---

Das Leben ist hart für Marie-Antoinette und ihren Mann König Ludwig XVI.: Seit fast 20 Jahren warten sie eingesperrt im prunkvollen Schloss Versailles auf ihre Enthauptung. Vor ihrem Fenster belästigt das Volk sie ununterbrochen mit lautstarken Revolutionsparolen, ihr Dienstpersonal ist auf nur eine Person zusammengeschrumpft, auch ein ordentliches Stück Kuchen gab es schon lange nicht mehr. Und obwohl ständig prominente Akteur\*innen des Zeitgeschehens unangemeldet zu Besuch kommen, geht es mit der Hinrichtung einfach nicht voran. Also hat Ludwig XVI. beherzt an einer eigenen Guillotine geheimwerkelt. Und was soll man dazu sagen – sie funktioniert. Schließlich müssen die Hoheiten ja irgendwie ihre Zeit totschiessen in dieser eingefahrenen Situation; aber auch dem Gedanken entkommen, dass man in dieser neuen Welt, die sich da draußen vor dem Fenster lautstark formt, keinen Platz mehr finden wird.



Franz Schilling, Wendy Krikken



Wendy Krikken, Franz Schilling

# Liebeserklärung an die Oper

---

## Komponist Marc L. Vogler über die Musik von *Marie-Antoinette*

Mal angenommen, Marie-Antoinette sei eine Metapher für die Oper: Eine etwas in die Jahre gekommene Dame, hermetisch verschlossen im Elfenbeinturm, latent dekadent, kostspielig, euphorisch geliebt wie gehasst, seit Ewigkeiten totgesagt und doch lebt sie immer weiter. Aber wodurch? Durch immer neue künstlerische Impulse, Reformen und stilistische Einflüsse – im Stück in den Palast gebracht durch das Volk und die Revolutionäre. In dieser Hinsicht arbeite ich musikalisch mit Stilcollagen, leidenschaftlichen Stilbrüchen und durchmische Barockmusik mit Pop-, Rock-, Jazz-, Avantgarde- und Weltmusik-Einflüssen.

Das Orchestervorspiel beginnt „historisch korrekt“ mit einem wörtlichen Zitat aus Glucks *Orfeo-Ouvertüre* (Marie-Antoinette gewidmet), entwickelt sich dann aber alles andere als stilgetreu: Der Palast beginnt zu bröckeln ... Ich fand die Idee reizvoll, sich als Publikum im ersten Moment zu fragen: Bin ich wirklich in einer zeitgenössischen Oper? Fortan ist das Stück gespickt mit Zitaten und Anspielungen an die Opernliteratur – wenn auch mit der notwendigen ironischen Brechung. So gesehen ist *Marie-Antoinette oder Kuchen für alle!* eine Liebeserklärung an und eine Satire auf die Kunstform Oper, zugleich Hommage und Persiflage. Alles ist Floskel, ist Zitat geworden: Monteverdi dient als Türklingel.

Die verschiedenen, ineinander verwobenen Rezeptionsebenen der Oper sollen ermöglichen, das Stück sowohl als unterhaltsame Komödie über die französische Königin, als auch auf der Metaebene als Satire über die Historie der Oper zu lesen: En passant macht das Publikum einen Rundgang durch deren Gattungsgeschichte und lernt – im Bestfall, ohne es zu merken – verschiedene Strömungen des neueren Musiktheaters kennen. Ich möchte unserer jungen Zielgruppe zeigen: Die Oper lebt und ist lebendiger denn je!



# Kuchen und Komik

## Regisseur Lukas Wachernig über seinen Regieansatz

Die Musiktheaterkomödie *Marie-Antoinette oder Kuchen für alle!* ist keinesfalls eine historische Nacherzählung. Natürlich denkt man beim Namen der französischen Königin zunächst an ihre Hinrichtung, aber dieses Stück geht in eine ganz andere Richtung. Denn Marie-Antoinette war auch eine berühmt-berüchtigte Pop-Ikone ihrer Zeit und eben das zeigt unsere Oper mit einer gehörigen Portion Humor und Ironie, was mir persönlich sehr gut gefällt. Ich mag es, wenn Theater mit Übertreibungen arbeitet, weil dies dem Publikum ermöglicht, den Blick auf die eigene Realität zu schärfen und sie mit neuen Augen zu sehen. Da ist zum Beispiel die Sache mit dem Kuchen: Der ist im Stück natürlich nicht einfach nur ein Kuchen, sondern hat zugleich eine tiefere Bedeutung. Er symbolisiert das Festhalten an einer vermeintlich besseren Vergangenheit, die sich aber nicht so ohne Weiteres wiederherstellen lässt. Auch wenn das Dienstmädchen Cécile im Keller schließlich noch ein altes Stück Kuchen findet, so stinkt dieses und ist nicht mehr genießbar – es bleibt nur der fahle Geschmack einer verklärten Vergangenheit. Dieses Thema zieht sich durch das gesamte Stück und macht es für mich besonders reizvoll, witzig und aktuell.

In meiner Inszenierung lege ich großen Wert auf Details, denn für mich muss jedes Element auf der Bühne stimmig sein. Theater lebt von der sorgfältigen Durchgestaltung, durch die dem Publikum ein kohärentes Bild vermittelt wird. Deshalb muss sich alles in ein schlüssiges Gesamtkonzept einfügen – ästhetisch wie auch erzählerisch. Eine beliebig ausgewählte Requisite etwa zerstört die Atmosphäre: Eine Zeitung darf nicht einfach eine handelsübliche Zeitung sein, weil die Szene gerade eine Zeitung verlangt, sondern sie muss sich auch visuell dem Inszenierungsstil anpassen. Jedes Detail muss stimmig sein, um die Atmosphäre des Stückes zu unterstreichen. Genauso ist die Verbindung von Musik, Text und Bewegung für mich essenziell. Die Musik unterstützt nicht nur den emotionalen Ausdruck, sondern hilft auch dabei, bestimmte szenische Zusammenhänge deutlich zu machen. Erst wenn alle Elemente einer Aufführung miteinander harmonieren, entsteht eine lebendige Inszenierung, die das Publikum fesseln und zum Lachen bringen kann.



Cosima Büsing, Wendy Krikken



Franz Schilling, Cosima Büsing

---

## Impressum

**Herausgeber** Theater Dortmund

**Geschäftsführender Direktor** Tobias Ehinger

**Intendant der Oper** Heribert Germeshausen

**Redaktion** Dany Handschuh

**Fotos** Björn Hickmann (Szenenfotos), Dany Handschuh (Cover),  
Christian Palm (Portrait Vogler), Philine Hofmann (Portrait Wachernig)

**Konzept und Gestaltung** Marketing | Theater Dortmund

**Druck** color-offset-wälter GmbH & Co. KG

**Redaktionsschluss** 26.09.24 (Änderungen vorbehalten!)

[www.theaterdo.de](http://www.theaterdo.de)